



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

MINISTERIUM FÜR
ÄUSSERES, UMWELT UND KULTUR

Rede von Regierungschefin- Stellvertreterin Sabine Monauni

Ministerin für Äusseres, Umwelt und Kultur

anlässlich der Veranstaltung

**«Recht gegen Macht? Völkerrecht und internationale Strafjustiz in
einer Welt im Umbruch»**

17. August 2026

Hofkellerei, Vaduz

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident
sehr geehrte Damen und Herren Landtagsabgeordnete
Sehr geehrter Herr Professor Safferling, unser heutiger Referent und Gast
sehr geehrte Damen und Herren
liebe Gäste

ich freue mich sehr, Sie heute zu dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen.

Vor 80 Jahren war Nürnberg Schauplatz eines internationalen Tribunals gegen die Verbrechen des NS-Regimes. Erstmals wurden hauptverantwortliche Einzelpersonen für schwerste Verbrechen gegen das Völkerrecht zur Rechenschaft gezogen. Damit entstand das Fundament des modernen Völkerstrafrechts und ein Grundsatz von dauerhafter Bedeutung: Niemand steht über dem Gesetz.

Aus den Nürnberger Prozessen gingen auch die Nürnberger Prinzipien hervor. Diese Prinzipien, welche die grundlegenden Regeln für die Ahndung der schwersten Verbrechen gegen das Völkerrecht festlegen, prägen bis heute die globale Rechtsordnung. Sie bilden die Grundlage internationaler Strafgerichte wie des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag.

Wenn wir heute auf die globale Lage blicken, dann zeigt sich deutlich: Die regelbasierte internationale Ordnung steht unter erheblichem Druck. Kriege, geopolitische Spannungen und zunehmende Machtkonkurrenz prägen das Weltgeschehen. Grundlegende Prinzipien des Völkerrechts werden in Frage gestellt oder offen missachtet. Konflikte werden wieder vermehrt mit militärischer Gewalt ausgetragen, und Verstöße gegen humanitäres Völkerrecht – wie Angriffe auf Zivilisten und zivile Infrastruktur – sorgen weltweit für grosse Besorgnis.

Diese Entwicklungen werfen fundamentale Fragen auf. Welche Rolle kann das Recht in einer Welt spielen, in der Machtpolitik wieder an Bedeutung gewinnt? Wie wirksam sind internationale Institutionen, wenn zentrale Akteure ihre Autorität nicht anerkennen oder ihre Entscheidungen ignorieren?

Gerade für Liechtenstein sind dies keine abstrakten Fragen. Als kleiner Staat profitieren wir in besonderem Masse von einer internationalen Ordnung, die auf Regeln, Rechtssicherheit und dem Respekt staatlicher Souveränität beruht. Das Völkerrecht ist für uns nicht bloss ein theoretisches Konstrukt. Es bildet eine zentrale Grundlage für Stabilität, Sicherheit und Berechenbarkeit in den internationalen Beziehungen.

Deshalb engagiert sich Liechtenstein seit vielen Jahren konsequent für die Stärkung des Völkerrechts, der Menschenrechte und der internationalen Strafjustiz. Wir sind überzeugt, dass dauerhaftes Vertrauen zwischen Staaten nur entstehen kann, wenn Regeln für alle gelten und schwerwiegende Verbrechen nicht folgenlos bleiben. Die Bekämpfung von Straflosigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil einer friedlichen internationalen Ordnung.

Gleichzeitig dürfen wir uns keinen Illusionen hingeben. Die aktuellen Konflikte zeigen deutlich die Grenzen internationaler Institutionen und des Völkerrechts auf. Sie führen uns aber auch vor Augen, wie wichtig es ist, bestehende Errungenschaften nicht als selbstverständlich zu betrachten. Gerade in Zeiten, in denen internationale Normen unter Druck geraten, braucht es Staaten, Institutionen und Persönlichkeiten, die sich für deren Erhalt und Weiterentwicklung einsetzen.

Umso wichtiger ist der gesellschaftliche und politische Dialog über diese Themen. Wir müssen darüber sprechen, welche Rolle das Recht in den internationalen Beziehungen künftig spielen kann und welche Konsequenzen es hätte, wenn die Herrschaft des Rechts zunehmend durch die Herrschaft der Macht ersetzt würde. Die heutige Veranstaltung bietet dafür eine ausgezeichnete Gelegenheit.

Ich freue mich deshalb besonders, dass wir mit Professor Christoph Safferling einen ausgewiesenen Experten für Völkerrecht und internationales Strafrecht begrüßen dürfen. Er beschäftigt sich seit vielen Jahren mit den Grundlagen und Herausforderungen der internationalen Strafjustiz. Seine Perspektiven werden uns helfen, die aktuellen Entwicklungen besser einzuordnen und deren Bedeutung für die Zukunft der internationalen Ordnung zu verstehen.

Ich danke Ihnen allen für Ihr Interesse sowie Ihre Teilnahme und wünsche uns eine spannende Veranstaltung.

Vielen Dank.